

- 4 **Gelassen leben bis ins hohe Alter**  
Die Entdeckung eines Lebensgefühls
- 6 **Tagungsbericht**  
Patientenverfügung – Was hat das Gesetz bewirkt?
- 8 **Der Gesetzgeber bleibt gefordert**  
Unbeachtete Fakten zur ärztlichen Suizid-Beihilfe in Deutschland
- 12 **Visionen für die Zukunft der DGHS**  
Welche Visionen haben DGHS-Mitglieder für die nächsten 30 Jahre?
- 16 **Suizid und Sterbehilfe in China**  
Interview mit Professor Guo Ze Qiang
- 19 **Ehrenamtliches Engagement – in Zukunft wichtiger denn je**
- 21 **Viele gute Gründe sprechen für eine Mitgliedschaft bei uns**
- 22 **Informationen zur Mitgliedschaft**
- 27 **Veranstaltungskalender**
- 33 **Kontaktbörse**
- 34 **So nah wie das Telefon – so erreichen Sie uns**  
Ehrenamtliche regionale Ansprechpartner
- 36 **Die Satzung: Verfassung eines Vereins**  
Satzungsanpassung auf der Hauptversammlung am 13./14.11.2010
- 40 **Der Skandal um die Skandale**  
Wo die Bundesregierung für Krisen-Bekämpfung Geld verplumpert
- 47 **Fördern Sie Menschen-/Patientenrechte in Deutschland**  
Mitglieder werben Mitglieder
- 49 **Die DGHS in den Medien**  
Aktionen vor Ort sind effizient und öffentlichkeitswirksam



Bild: privat

**19** Nur durch Ehrenamtliche kann die Präsenz der DGHS auf Gesundheitsmessen gewährleistet werden. Hier am Messestand auf der INVIVA im März 2011 in Nürnberg.



Bildausweis: Archiv

**43**

Entdeckung einer Marktlücke für die DGHS? So wie in diesem Cartoon ist die DGHS noch nicht unterwegs.

## Achtung:

Neue Patientenverfügungen und Notfall-Ausweis im Beihefter in der Heftmitte

### RUBRIKEN

3 Im Brennpunkt	43 Für Sie gesehen, gehört und gelesen
20 Wir erinnern uns	50 Humor
23 Praktische Orientierungshilfen	50 Impressum
35 Kontaktbörse	



Bild: Schöbert

**40** Von jeder Energiegewinnung können Gefahren für die Umwelt und letztlich auch für den Menschen ausgehen.

# Liebe Leserinnen u. Leser,

die Welt scheint mehr und mehr aus den Fugen zu geraten – mit Gefahren, die in den historisch ungewöhnlich langen Friedens-Jahrzehnten Europas verdrängt, verharmlost, gar ignoriert wurden.

**Drastisch erkennen wir** dies an den Folgen von Erdbeben & Tsunami in Japan. Täglich erhalten wir neue Schreckensmeldungen von verwüsteten Landstrichen und verseuchten Gebieten. Menschliches, tierisches und pflanzliches Leben ist mit dem Gau der

Atomkraftwerke an Japans Küste vom Strahlentod bedroht. In einer Kombination von todesmutiger Pflichtverbissenheit und fernöstlichem Gleichmut opfern Menschen ihr Leben, um noch größeren Schaden an Mitmenschen und Umwelt zu vermeiden. Wie verletzlich von Menschen ersonnene Technik uns Menschen und den blauen Planeten gemacht hat, zeigen die Gefährdungen atomarer Energien, die zu bändigen es einer die Risiken absichernden Meisterschaft bedurft hätte.

**Doch es gibt auf dieser Welt** keine hundertprozentigen Sicherheiten. Der Mensch gleicht nicht den von ihm erfundenen Göttern – und selbst die lagen miteinander im Streit. Menschen können sich irren – und sie irren sich oft. Keine noch so ausgefeilte Technik ist ausnahmslos sicher. Die großen Visionen und Entwürfe einer „schönen neuen Welt“ blieben Utopien. Große Industrienationen, die technisch versierte Meister und Hochschulprofessoren ausbildeten, stehen vor dem Eingeständnis des Versagens. Die Meister der Technik sind angesichts mächtiger Naturgewalten doch nur Zauberlehrlinge geblieben. Die Entzauberung der Welt, die mit der Aufklärung begann, dann den Götterhimmel entzauberte und mit moderner Biologie, Chemie und Physik angetreten war, die Natur zu beherrschen, hat inzwischen auch den Nimbus der Technikgläubigkeit zerstört. Diese Ersatz-Religion verliert an Glaubwürdigkeit. Technischer Größenwahn bringt unsägliches Leid über viele Betroffene. Die Beispiele Tschernobyl und Fukushima zeigen dies. Unsichtbare Strahlen bringen Zellen- & Gen-Veränderungen, sie bringen Krebs, qualvolle Sterbeprozesse und den Tod. Mit der Wasser- und Nahrungskette wird dies auch ein lautloser Killer. Die arroganten Zauberlehrlinge können die Belastungen für Wasser, Luft und Erde nicht mehr ungeschehen machen. Der unsichtbare Tod dringt in Lungen und Gewebe ein. Ohnmacht regiert. Die jüngsten Landtagswahlen dürften diesem Gefühl Ausdruck verliehen haben. GRÜN, die Farbe der Natur und assoziiert mit Wachstum und Leben,



wurde längst im Politischen gesellschafts- und mehrheitsfähig.

**Die DGHS ist** parteipolitisch unabhängig. Das DGHS-GRÜN symbolisiert keine politische Richtung, aber eine Weltanschauung gegen fremdbestimmte Zerstörung von Leben, die das Selbstbestimmungsrecht so hoch ansetzt, dass der Mensch auch darüber bestimmen können muss, unter welchen Umständen er weiterhin leben will und unter welchen Umständen nicht. Direkt oder indirekt tödlich wirkende Strahlungen können lebensverneinende Umstände hervorrufen. Die Ursachen dafür liegen nicht im Patienten, sondern in den Technokraten & <Techno-Kraken>.

**Gleichwohl soll hier keine Panik** geschürt werden: Angst ist ein schlechter Ratgeber. Gegen Ängste und Sorgen sollte vorgesorgt werden. Das Individuum kann im Rahmen seiner Kräfte und Möglichkeiten in Deutschland zumindest verfügen, wie im schlimmsten Fall der eigenen Äußerungsunfähigkeit bei Krankheit, Unfall oder Siechtum zu handeln ist. Ein schwacher Trost? – Mag sein. Die DGHS forderte bereits 1981 (vor 30 Jahren!) in einem Offenen Brief an zuständige Minister einen Ausbau des Katastrophenschutzes insbesondere für Unfälle von Kernreaktoren und atomarer Bedrohung. Jede Katastrophenschutzeinrichtung sei „mit ausreichender Medikation zur Selbsttötung Betroffener auszustatten.“ Dies zu tun sei „ein Gebot sowohl der Vernunft als auch der Humanität. Die DGHS hält es für besser, wenn eine solche Ausstattung der Katastrophenschutzeinrichtungen unter staatlicher Aufsicht erfolgt und nicht privater Initiative überlassen bleibt – schon allein des Missbrauchs wegen, der hier unter Umständen möglich ist.“ Begründet wurde dies auch damit, dass die Bundesrepublik Deutschland „nicht einmal eine medizinische Versorgung für den Fall eines größeren Reaktorunfalls“ gewährleisten kann.

Wurde der Katastrophenschutz inzwischen verbessert? Fragen Sie in Ihrer Gemeinde und Stadtverwaltung, wo und wie Sie im Ernstfall geschützt werden können!

Mit besten Grüßen, Ihr

Dr. Kurt F. Schobert  
- Chefredakteur -